

Wette verloren, Medaille geholt

Beachvolleyball-Bronze für Bremer

VON KATJA NONNENKAMP-KLÜTING

Bremen. Beim Bundesschulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ haben die Schülerinnen und Schüler von der Oberschule an der Ronzelestraße Geschichte geschrieben. Im Bereich Volleyball holten sie mit ihrem Lehrer und Trainer Karim Hakim in Berlin eine Bronzemedaille für Bremen. „Das ist seit der Wiedervereinigung die erste Medaille im Volleyball, das macht uns natürlich sehr stolz“, sagt Hakim. Die Medaille muss er in den kommenden Wochen jedoch mit rot gefärbten Haaren genießen, denn er hatte gewettet, dass seine Schützlinge es nicht schaffen, sich einen der vorderen Plätze zu erspielen. Wette verloren – Medaille gewonnen. „Ein guter Tausch“, sagt Hakim.

Die acht Bremer traten im Beachvolleyball in Jungen-, Mädchen- und Mixed-Teams an. In der Vorrunde gab es nicht einen Satz ab. Sogar das Sportgymnasium Schwerin, das traditionell die vordersten Plätze in diesem Wettbewerb belegt, hatte gegen die Bremer das Nachsehen. Erst im Halbfinale gegen das Team der Main-Taunus-Schule (Hessen) wurden die Bremer gestoppt. Unterlagen Nora Weistermann mit Jessica Sobieraj (beide BTS Neustadt) in den Spielen um Platz drei noch knapp den Berliner Mädchen, gewannen die Jungen Niclas Thurnagel und Timur Divanoglu (beide Bremen 1860) ihre Partie gegen die Hauptstadt.

Im Entscheidungsspiel der Mixed-Runde setzten sich Lea Frackmann (TV Eiche Horn) mit Nick Sörensen (TV Baden) ebenfalls durch. Sie machten die Medaille für das gesamte Team perfekt. „Wir waren die klaren Außenseiter gegen die Berliner, deshalb ist die Bronzemedaille wirklich eine Sensation“, sagte Trainer Hakim. Er wird seine roten Haare als Wettersatz verschmerzen, denn der Bremer Sieg im kleinen Finale tröstet ihn sicherlich über den etwas ungewohnten Blick in den Spiegel hinweg.

Oberschule an der Ronzelestraße: Nora Weistermann, Jessica Sobieraj (beide BTS Neustadt), Lea Frackmann (TV Eiche Horn), Elisa Heimann (Bremen 1860), Justin Röbke, Niclas Thurnagel, Timur Divanoglu (alle Bremen 1860), Nick Sörensen (TV Baden)



Bronzegewinner (von links): Justin Röbke, Nick Sörensen, Timur Divanoglu, Niclas Thurnagel, Jessica Sobieraj, Lea Frackmann, Nora Weistermann, Elisa Heimann. FOTO: FR

Globetrotter werfen Bullfrogs von der Spitze

Bremen (tip). Nach dem letzten Spiel stand für den DC Globetrotter nicht nur ein deutlicher 11:1-Sieg über Celtic Walle. Am zweiten Spieltag der Dart-Verbandsliga Bremen setzten sich die Globetrotter auch mit etlichen Topleistungen in Szene. Vor allem Sascha Kleinbusch räumte ab: Ihm gelang neben einem 13er- und 15er-Shortleg auch ein Highfinish mit satten 158 Punkten. Obendrein traf er auch noch drei Mal in die Triple-20, was ihm eine 180 bescherte. Letzteres gelang auch seinen Teamkollegen Daniel Schubert, Timo Laifrenz und Henning Troue. Der Lohn: die Tabellenführung.

Diese musste der DC Bullfrog durch eine 3-9-Pleite gegen Die Ratten abgeben. Zwar gelangen den Bullfrogs mit Heiko Bartels (110er-Highfinish), Olaf Möfner und Maik Jacobs jeweils eine 180. Am Ende hatten sie aber dennoch keine Chance auf den Sieg. Peter Schierle überzeugte mit einem Shortleg, bei dem er nur 17 Piele benötigte, Tayfun Yerlekaya brauchte sogar nur 16 Piele in seinem Spiel. Marcel Rinkwitz gelang eine 180 und ein 119er-Highfinish.

Dart-Verbandsliga Bremen

2 Spieltag			
Agora Löwen - Broadway Diamonds	9:3	5:7	9:3
1. DC Nightly - Mad Eagles	10:2	10:2	10:2
Pielmeesters - Jamaika Vegesack	11:1	11:1	11:1
DC Globetrotter - Celtic Walle	14:10	2:2	2:2
Die Ratten - DC Bullfrogs I	9:3	9:3	9:3
DC Turbine I - Hart Am Draht	7:17	7:17	7:17

Tabelle			
1. DC Globetrotter	19:5 Spiele	4 Punkte	4
2. DC Turbine I	18:6	4	4
3. Pielmeesters	17:7	4	4
4. Die Ratten I	9:3	2	2
5. Agora Löwen	14:10	2	2
6. DC Bullfrogs I	13:11	2	2
7. Broadway Diamonds	7:5	2	2
8. 1. DC Nightly	11:13	2	2
9. Mad Eagles	8:16	0	0
10. Hart Am Draht	7:17	0	0
11. Jamaika Vegesack	5:19	0	0
12. Celtic Walle	4:20	0	0

REDAKTION STADTTEILSPORT
Telefon 0421 / 36 71 38 90
Fax 0421 / 36 71 10 22
Mail: stadtteilSport@weser-kurier.de

„Wir sind offen für alles“

Tobias Genz steht als neuer Präsident des Fachverbandes Tischtennis in der Pflicht

Den Ball haben Bremens Tischtennispieler immer fest im Blick. In den unteren Ligen dürfen sie auch weiterhin mit der Zelluloid-Kugel spielen. Ein Wechsel auf die neuen Plastikbälle ist keine Pflicht. „Für unsere Vereine ist es eine Kann- und keine Muss-Bestimmung“, sagt FTTB-Präsident Tobias Genz.

Er gehört zu den jüngsten Fachverbands-Präsidenten in Bremen. Tobias Genz, Jahrgang 1985, ist aktiver Tischtennis-Spieler bei Tura Bremen und seit gut drei Monaten erster Mann im Fachverband Tischtennis (FTTB). Klaus-Peter Berg sprach mit dem neuen Präsidenten über die Vorteile der verschiedenen Spielsysteme, den Mitglieder-rückgang in den Vereinen und darüber, wie der Tischtennis sport attraktiver werden könnte.

Herr Genz, haben Sie sich schon langsam eingelebt in ihr neues Amt?

Tobias Genz: Ja, ich bin schon mittendrin. Der zeitliche Aufwand ist nicht zu unterschätzen. Sitzungen hier, Besprechungen dort, zahlreiche Treffen mit verschiedenen Gremien des Sportes. Nicht nur in Sachen Tischtennis. Das Telefon ist im Dauereinsatz und das Mail-Postfach ist auch nie leer. Zumal man in dieser Position Ansprechpartner für den Landessportbund, die anderen Fachverbände, die niedersächsischen und für den deutschen Tischtennis-Bund ist.

Nach dem Rücktritt von Alexander Becker, der vier Jahre das Amt innehatte – übungs als Nachfolger des langjährigen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten Professor Dr. Dietrich Milles – soll es eine Kampfabstimmung gegeben haben. Das stimmt. Aber es ging beim Verbandstag am 21. Juni nicht um das Amt des Präsidenten, sondern um das des Vizepräsidenten. Ich bin einstimmig gewählt worden.

Aber Sie hatte doch eigentlich niemand auf der Rechnung und in der Sportszene sind Sie auch relativ unbekannt. Das stimmt nicht ganz. Ich war ja schon zu Vizepräsident Sport im FTTB. Und wenn man es genau nimmt, habe ich den klassischen Aufstieg im Ehrenamt hinter mir. Schon meinen Eltern, die beide ehrenamtlich aktiv waren, habe ich als junger Spöks geholfen, war Laufjunge für Ergernis-Open in Bremen als Volontär dabei. In meinem Verein Tura Bremen und auf Kreis-ebene habe ich einige Ehrenämter wahrgenommen.

Dann kennen Sie den Sport, insbesondere den Tischtennis-Sport, ja von der Pike auf.

Schnelle Pirouetten und fehlerfreie Kür

Rollsportlerin Xenia Zobel wird beim Stadtmusikanten-Pokal Erste / 200 Starter in der Pauliner Marsch

VON TIMO SCZUPLINSKI

Bremen. Die Musik von „Arielle – die Meerjungfrau“ schallte aus den Boxen. Und unten im Rollsportstadion legte Xenia Zobel nun richtig los. Die sechsjährige Rollsportlerin des ERB Bürgerweide zeigte in der Klasse „Anfänger Mädchen 1“ eine fehlerfreie und schnelle Kür. Obendrein überzeugte sie mit einer hohen Drehzahl bei den Pirouetten. Später, als die Punkte vergeben waren, streckte Xenia dann den goldenen Pokal in die Höhe. Platz eins beim Stadtmusikanten-Pokal. Ein Heimspiel in der Pauliner Marsch.

„Die intensive Arbeit bei der Dehnbarkeit durch Trainerin Monika Appelt hat sich ausgezahlt“, sagte Xenias Mutter Olga Zobel. Und nach ihrer Kür setzte sich Xenia bereits das nächste Ziel, den Königssprung Axel. Beim Bremer Stadtmusikanten-Pokal des Eis- und Rollsport Vereins Bürgerweide Bremen (ERB) hatten sich 200 Läufer aus Deutschland und Estland im Bremer Rollsportstadion getroffen. Sie boten den Zuschauern abwechslungsreiche Kürren und ausdrucksstarke Tänze. Neben Xenia Zobel konnten auch die übrigen Teilnehmer des ERB überzeugen. Trainerin Viktoria Dederer lobte die „guten Fortschritte, die hohe Beweglichkeit und die damit verbundene anspruchsvolle Artistik ihrer Läufer“.

Bereits kurz vor dem Wettkampf hatten Emily Fast, Nicole Handschuh, Alessia Krupin, Mar Morente Gamarra und Xenia Zobel den Freiläuferfest bestanden, und starten nun in der kommenden Saison in der

Und als Präsident sind Sie ganz nah dran. Ja, das kann auch nicht schaden. Aber ich muss aufpassen, dass ich die Nähe nicht verliere. Denn durch dieses Ehrenamt leidet leider auch mein Einsatz als aktiver Sportler.

Immerhin spielen Sie in der höchsten Bremer Spielklasse, der FTTB-Liga. Und das sogar an Position zwei.

Das ist richtig. Ich hoffe, dass ich diese Position auch halten und bestätigen kann.

Täuscht der Eindruck oder ist es richtig, dass der Tischtennis-Sport im Abwind ist. Es gibt immer weniger aktive Spieler, weniger Spielklassen, weniger Mannschaften. Zudem werden die Spieler immer älter. Und im Nachwuchsbereich wächst offenbar zu wenig nach. Dabei gibt es mit dem SV Werder in der Tischtennis-Bundesliga doch das Aushängeschild in Bremen. Wir haben das Problem fast aller anderen Sportarten mit Ausnahme des Fußballs. Der dominiert alles praktisch mit dem Faktor 10. Hinzu kommt ein sehr verändertes Freizeitverhalten samt Fernsehen und Internet. Die Zeiten, als der TuS Vahr beispielsweise mit 44 Mannschaften, davon allein 15 Jugend-Teams, der mitgliederstärkste Verein in Deutschland war, sind leider vorbei. Das war vor mehr als 30 Jahren und ist auf die Situation heute nicht zu übertragen. Aber insgesamt können wir nicht klagen. Wir gehören im LSB zu den Top-Ten der Fachverbände mit rund 3500 Mitgliedern in 48 Vereinen.

Aber nicht alle sind aktiv. Von den 3500 aus den Tischtennis-Abteilungen Gemeldet sind nur 2000 wirklich aktiv. Das ist übrigens eines von vielen Feldern, die wir als neues Präsidium im FTTB anpacken müssen.

Welche gibt es noch? Wir müssen versuchen, aktive Spieler bei der Stange zu halten. Und zwar in allen Altersstufen. Bei den 7- bis 14-Jährigen spielen derzeit 600 Kids, zwischen 15 und 18 nur noch 300. Zwischen 19 und 26 sogar nur noch 245. Bei den Kindern hat das mit der Schule, vor allem mit dem Ganztags-Schulangebot, zu tun. Die müssen jetzt di-

rekt nach dem Unterricht zum Training und sind entsprechend ausgepumpt und gestresst. Oder kommen erst gar nicht mehr. Im mittleren Alter bindet viele Ausbildung und Beruf, sie haben keine Zeit mehr zum Training zu kommen oder gar aktiv zu spielen. Erst im Alter finden viele wieder zurück. In den Bereichen 41 bis 60 Jahre haben wir rund 1000 über 60 sogar 860 Mitglieder. Immerhin zeigt das: Tischtennis ist eine Sportart, die bis ins hohe Alter betrieben werden kann.

Aber es müssen doch auch attraktive Angebote her. Und zwei wichtige Vorstandspositionen sind nicht besetzt. Es gibt keine Ausschussvorsitzende für Schul- oder auch Breitensport und auch nicht für PR- und Öffentlichkeitsarbeit.

Das stimmt. Da müssen wir unbedingt nacharbeiten. Aber wir als Verband geben Impulse an die Vereine weiter, die reagieren und handeln müssen. Es gibt das Schnupper-Mobil des DTTB, im Bereich Breitensport gibt es die beliebten Mini-Meisterschaften, und der Fokus liegt natürlich auch auf dem Leistungssport im Jugendbereich. Auch hier gibt es dringenden Handlungsbedarf. Denn die ganz großen Talente sind nicht in Sicht. Das zeigt sich auch in den Top-48-Turnieren, wo mangels Chancen erst gar kein Bremer startete. In dieser Saison wird in den Nachwuchsklassen erstmals im Vierer-Modus durchgespielt. Dann hat jeder mindestens zwei Einzelspiele und ein Doppel zu absolvieren. Sonst war nach dem sechsten Punkt Schluss und einige hatten nur ein Spiel. Das war oft frustrierend für die Kids. Und: Auch aus Niederlagen kann man lernen.

Ist das auch auf den Erwachsenenbereich übertragbar? Und: Warum gibt es überhaupt so unterschiedliche Spielsysteme mit Dreier-, Vierer- oder Sechsermannschaften?

Nun, als Dreier-Team spielt ausschließlich die Herren-Bundesliga, also auch der SV Werder. Aber die versteht nicht dem Fachverband, sondern hat ihre eigenen Regeln und Regularien. In Vierer-Teams spielen Frauen, Jugend und die Senioren. Alle anderen spielen mit Sechser-Aufstellungen. Aber ob die immer – also alle mögli-

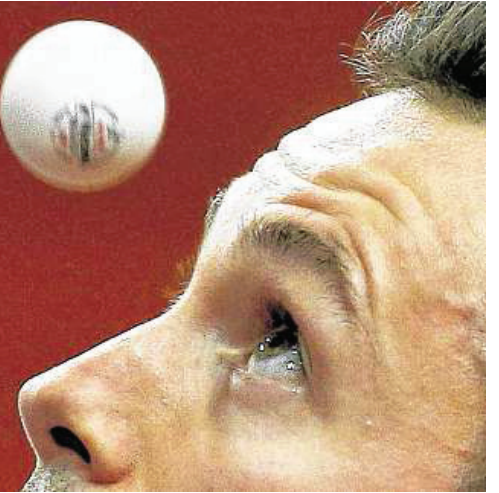


FOTO: DPA

chen 16 Partien – durchspielen wollen, weiß ich nicht.

Gab es nicht schon Bestrebungen, generell mit Vierer-Teams zu spielen? Das wäre doch eigentlich auch ökologisch sinnvoll – so benötigt man bei Auswärtsreisen nur ein Fahrzeug. Ich finde Sechser-Teams in Ordnung, zumal die auch das Mannschaftsgefühl stärken. Und ich sehe den ökologischen Vorteil nicht unbedingt. Wir sind natürlich offen für alles – aber es muss ein Vorteil erkennbar sein.

Und wo liegen die Vorteile der neuen Plastik-Bälle, die schon bald den guten, alten Zelluloid-Ball ablösen soll. Das sind Beschlüsse des Weltverbandes und des DTTB, der die neuen Bälle aber nur in den oberen fünf Spielklassen verbindlich einführt. Wir sind zunächst nicht betroffen. Für unsere Vereine ist es eine Kann- und keine Muss-Bestimmung.

Es gibt für Sie und ihre Vorstandskollegen also noch einiges zu tun. Es gibt viele Felder zu beackern für unseren Sport. Alles lässt sich nicht im Haarruck-Verfahren lösen, aber wir sind auf einem guten Weg. Unsere Geschäftsstelle ist wieder mit einer Teilzeitkraft besetzt, die vieles leisten kann. Die Satzung und die Ordnungen sind überarbeitet und wir haben mit der Organisation der Norddeutschen Seniorenmeisterschaften, die im nächsten Jahr kurz vor den German Open stattfinden, alle Hände voll zu tun. Langeweile kommt also nicht auf.



Zur Person
Tobias Genz, Jahrgang 1985, ist als Diplom- und Außenhandels-Kaufmann in einem mittelständischen Betrieb für den Im- und Export zuständig. Genz ist Mitglied bei Tura und dort in der höchsten Bremer Spielklasse die Nummer zwei in seinem Team. Seit dem 21. Juni ist er Präsident des Fachverbandes Tischtennis. Zuvor war er dort „Vize“ und für den Sport zuständig.

SPORT-TICKER

ATSV HABENHAUSEN

Tischtennis für Anfänger

Habenhausen. Der ATSV Habenhausen bietet ab sofort Tischtennis für Anfänger an. SchülerInnen und Schüler im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren können immer montags und donnerstags von 18 bis 19 Uhr in der kleinen Schullturnhalle der Oberschule Habenhausen im Bunnackerweg zum Probetraining vorbeikommen. Rückfragen beantwortet Jugendwart Daniel Henrichs unter der Telefonnummer 0177/32 90 634 oder per E-Mail unter der Adresse henne1989@gmx.de. Weitere Informationen zum Tischtennis und zum Verein gibt es unter www.atsvhabenhausen.de.

TURA BREMEN

Imke Turner für WM nominiert

Gröpelingen. Bremens Sportlerin des Jahres, Imke Turner, wurde von der Deutschen Taekwondo Union für die Technik-Weltmeisterschaft nominiert. Die Titelkämpfe finden vom 30. Oktober bis 3. November in Mexiko statt. Nach ihrer ersten Berufung 2006 in Seoul nimmt Turner damit bereits zum neunten Mal an einer Weltmeisterschaft im Taekwondo teil. Für ihren Trainer bei Tura Bremen, Roland Klein, gehört die amtierende Deutsche Meisterin, Europameisterin und Vizeweltmeisterin aus dem Jahr 2013 auch dieses Mal wieder zu den Medaillenfavoritinnen. Die stärkste Konkurrenz kommt für die Tura-Athletin Turner vor allem aus Korea, Spanien und dem Iran.



Besser hätte es für Xenia Zobel (hier mit Tanzpartner Erik Welik) gar nicht laufen können. Die Sechsjährige wurde beim Stadtmusikanten-Pokal in der Pauliner Marsch Erste in der Kategorie „Anfänger Mädchen 1“. FOTO: FR